




DAS JERUSALEM-KREUZ

ORDINIS EQUESTRIS SANCTI SEPULCHRI HIEROSOLYMITANI

 @granmagistero.oessh

www.oessh.va

 @GM_oessh

Geleitwort des Großmeisters

„SIE KÖNNTEN SELBST EIN MODERNER HEILIGER SEIN!“

In seinem jüngsten Apostolischen Schreiben *Gaudete et Exsultate* über den Ruf zur Heiligkeit in der Welt von heute¹ erklärt Papst Franziskus gleich zu Beginn: „Jesus will, dass wir heilig sind, und erwartet mehr von uns, als dass wir uns mit einer mittelmäßigen, verwässerten, flüchtigen Existenz zufriedengeben.“

Die modernen Heiligen brauchen nicht offiziell heiliggesprochen zu werden, und sie brauchen nicht „in einer vermeintlichen Ekstase die Augen zu verdrehen“. Sie könnten einen modernen Heiligen kennen oder selbst ein moderner Heiliger sein! Nicht weil Sie vollkommen sind, sondern weil Sie versuchen, es zu sein, indem Sie Christus näherkommen und Ihn durch kleine Gesten und einen uneigennütigen Dienst an den anderen nachahmen. Die Heiligen leben jede Situation in einer vertrauensvollen Freude. Sie erkennen das Angesicht Christi in ihrem Gewissen, das von beglückender Freude und von Fürsorge für die Armen, die Schwachen und die in Seinem Namen Verfolgten erfüllt ist.

Die Heiligen werden bei ihrem geistlichen Kampf stets zu leiden haben, aber Sie können sich immer auf die Kraft verlassen, die sie in ihrem persönlichen Gebet und in einer regelmäßigen Teilnahme an den Sakramenten schöpfen, insbesondere dem der Eucharistie und der Versöhnung.

In seinem ansprechenden Schreiben fasst Papst Franziskus die Identität eines Heiligen mit folgenden Worten zusammen: „Er ist ein Entwurf des Vaters, um zu einem bestimmten Zeitpunkt in der



Die Mitglieder des Ordens müssen ihr Engagement in der Nachfolge Christi im Herzen der Städte bezeugen, in denen sie leben. Die geistliche Kraft dafür schöpfen sie in den Feiern, zu denen sie zusammenkommen.

INHALT

Der Orden im Einklang mit der weltweiten Kirche

DER FRIEDE IST EIN GESCHENK – RUFEN WIR IHN HERAB! III

EIN WICHTIGES TREFFEN ZUM GEBET FÜR DEN FRIEDEN IM NAHEN OSTEN V

Die Aktionen des Großmagisteriums

DIE BESUCHE DES GROSSMEISTERS VII

DIE FRÜHJAHRVERSAMMLUNG DES GROSSMAGISTERIUMS VIII

DIE PROJEKTE 2018, DIE AUF DIE BITTE DES LATEINISCHEN PATRIARCHATES VON JERUSALEM ÜBERNOMMEN WERDEN X

Der Orden und das Heilige Land

DIE „ABENDSCHULE“ FÜR DIE KINDER DER FLÜCHTLINGE IN JORDANIEN XII

VON BETHLEHEM BIS PANAMA: DIE ROSENKRÄNZE FÜR DIE WJT XIII

Das Leben der Statthaltereien

LEIDENSCHAFTLICHE WÜRDIGUNG DER STATTHALTEREI FÜR DEUTSCHLAND XV

EIN AUSTRALISCHER PRIESTER, DER SEIT ÜBER 20 JAHREN RITTER DES ORDENS IST XVI

ORIENTIERUNGSTREFFEN FÜR DIE NEUEN STATTHALTER VON NORDAMERIKA XVII

AUSTRALIEN UND NEUSEELAND BEREITEN SICH AUF DEN BESUCH DES GROSSMEISTERS VOR XIX



IMPRESSUM GROSSMAGISTERIUMDES RITTERORDENS VOM HEILIGEN GRAB ZU JERUSALEM
00120 VATIKANSTADT
E-mail: comunicazione@oessh.va

Geschichte einen Aspekt des Evangeliums widerzuspiegeln und ihm konkrete Gestalt zu verleihen.“ Der Auftrag eines jeden von uns definiert sich entsprechend unserer Familie, unserem Beruf, unseren gesellschaftlichen Beziehungen und unserer persönlichen Situation, wie unserem Gesundheitszustand, unserer wirtschaftlichen Situation usw.

In unserem Fall ist der Auftrag eines Ritters oder einer Dame des Ordens auch von einem feierlichen Engagement Christus und seiner Kirche im Heiligen Land gegenüber gekennzeichnet. Diesbezüglich möchte ich darauf hinweisen, dass Papst Franziskus betont, die Heiligung sei „ein gemeinschaftlicher Weg“, der immer „zu zweit“ gegangen wird. Daraus können wir also schließen, dass unser Orden „dazu berufen ist, diesen ‚göttlichen Ort‘ zu schaffen, an dem die mystische Gegenwart des auferstandenen Herrn erfahren werden kann“.

Macht uns unsere besondere Verehrung des Heiligen Grabes fähig, die Erfahrung der mystischen Gegenwart des auferstandenen

Herrn zu machen?

Welche Auswirkung hat die Pilgerreise bei der Erfahrung Seiner mystischen Gegenwart zum Beispiel bei der Messe und in der Heiligen Eucharistie gehabt?

Was kann jeder von uns tun, damit unsere Statthalterei „ein göttlicher Ort wird, an dem die mystische Gegenwart des auferstandenen Herrn erfahren werden kann“?

Ich möchte mit dem Schlussgebet aus dem Schreiben des Papstes schließen: „Bitten wir darum, dass der Heilige Geist uns eine große Sehnsucht eingebe, heilig zu sein zur größeren Ehre Gottes. Ermutigen wir uns gegenseitig in diesem Anliegen. So werden wir ein Glück teilen, das uns die Welt nicht nehmen kann. Amen!“

Edwin Kardinal O'Brien

¹ Lesen Sie auf unserer Website www.oessh.va den Artikel über dieses jüngste Apostolische Schreiben von Papst Franziskus, das für alle Getauften ein höchst bedeutungsvolles Dokument ist.



Der Orden im Einklang mit der weltweiten Kirche

„DER GEIST VERWANDLE DIE HERZEN UND DIE VERHÄLTNISSSE UND BRINGE FRIEDEN INS HEILIGE LAND!“

Der Papst war mit Herz und Seele beim Gebetsabend präsent, der am Samstag, 19. Mai von der Diözese Jerusalem für den Frieden im Heiligen Land organisiert wurde, wie er am Pfingstfest nach dem *Regina Coeli* sagte: „Ich habe mich geistlich mit dem Gebetsabend für den Frieden vereint, der in jener Stadt stattfand, die heilig ist für die Juden, die Christen und die Muslime. Und auch heute rufen wir den Heiligen Geist herab, dass er den Willen zu Dialog und Versöhnung und entsprechende Gesten im Heiligen Land und im ganzen Nahen Osten eingebe.“ Bei der vorangehenden Messe am Sonntag, 20. Mai sprach er auch über die Situation im Heiligen Land, zitierte die Apostelgeschichte und verwies darauf, dass der Heilige Geist, der „neue Wege eröffnet“, auch fähig ist, die Verhältnisse zu verwandeln, wie in der Begebenheit mit dem Diakon Philippus. „Der Geist führt ihn auf eine verlassene Straße zwischen Jerusalem und Gaza – Was für einen traurigen Klang dieser Name heute hat! Der Geist verändere die Herzen und die Verhältnisse und bringe Frieden ins Heilige Land!“, rief der Heilige Vater aus.

DER FRIEDE IST EIN GESCHENK – RUFEN WIR IHN HERAB!

„Wir sind betrübt, denn der heutige Tag hat uns nicht zum Frieden, sondern in die entgegengesetzte Richtung geführt“, kommentierte Msgr. Giacinto-Boulos Marcuzzo, Patriarchalvikar für Jerusalem und Palästina, nach den schweren Zusammenstößen entlang der Verteidigungsbarriere zwischen Gaza und Israel am Tag der Eröffnung der amerikanischen Botschaft in Jerusalem am 14. Mai dieses Jahres. An diesem Tag wurde auch der 70. Jahrestag der Schaffung des Staates Israel gefeiert. Diese Gewalttaten führten zum Tod mehrerer Dutzend Palästinenser und es gab zahlreiche Verletzte (manche Agenturen sprechen von über 2000 Personen).

Der Kommentar, den Msgr. Marcuzzo direkt nach den Ereignissen abgab, macht deutlich, wie komplex die Situation ist. Der Bischof, der etwa 25 Jahre das Amt des Patriarchalvikars für Israel innehatte und diese Frage besonders gut kennt, fügte hinzu: „Wir wollen glauben,

dass der Waffenstillstand dank des guten Willens aller erreicht werden kann. Deshalb bitten wir die ganze internationale Gemeinschaft, den Wunsch der Juden und der Palästinenser zu unterstützen, den Frieden anzustreben. Halten wir uns von Ideologien fern und betrachten wir die Wirklichkeit.“

Msgr. Pierbattista Pizzaballa, der Apostolische Administrator des Lateinischen Patriarchates von Jerusalem, der seit 28 Jahren im Heiligen Land ist, beschreibt die Atmosphäre dieses tief zerstrittenen Landes folgendermaßen: „Die Seelen sind zu sehr erhitzt, es hat zu viel Gewalt und Hass gegeben... Es existiert ein wirklich tiefer Hass und vor allem ein ganz tiefes Misstrauen zwischen den Parteien. Folglich glaube ich nicht wirklich, dass es in Kürze Veränderungen geben wird; leider. Es ist klar, dass diese Situation auf Dauer nicht haltbar ist, man muss dieses Problem anpacken.“ Die Versammlung der katholischen Bischöfe im Heiligen Land, die die lateinischen, melkiti-





Die Friedenstube in der St. Stephanusbasilika in Jerusalem symbolisierte die Hoffnung zahlreicher Menschen, die dem Aufruf zum Gebet von Msgr. Pizzaballa, dem Apostolischen Administrator des Lateinischen Patriarchates, am Tag vor dem Pfingstfest gefolgt waren.

schen, maronitischen, syrischen, armenischen, chaldäischen Religionsführer sowie die Kustodie des Heiligen Landes umfasst, beschreibt die Situation schonungslos: „Die Opfer, oder zumindest die Mehrzahl von ihnen, hätten vermieden werden können, wenn die israelischen Streitkräfte keine tödlichen Techniken verwendet hätten. Wir fordern alle beteiligten Parteien auf, auf den Gebrauch von Gewalt zu verzichten und ein Mittel zu finden, so schnell wie möglich die Blockade aufzuheben, die etwa zwei Millionen Palästinensern im Gaza-Streifen auferlegt ist.“

Angesichts der Sorgen, die die wachsende Spannung und Gewalt auslösen, organisierte Msgr. Pizzaballa am Vorabend des Pfingstfestes ein Gebetstreffen. Die Initiative wurde sofort vom Rat der Bischofskonferenzen Europas unterstützt, der „die Gemeinschaften und Einzelpersonen auch in Europa“ aufforderte, „sich dem Gebet der Kirche von Jerusalem anzu-

schließen durch eine Zeit der Sammlung und des Gebetes für den Frieden und die Verteidigung des Lebens um jeden Preis am Samstag, 19. Mai, dem Tag vor Pfingsten.“

Die Einladung zum Gebet vereint die Christen im Heiligen Land, die zutiefst davon überzeugt sind, dass sie Kraft bekommen, wenn sie zu Gott ihre Zuflucht nehmen, und die vom Heiligen Vater unterstützt werden. Bei der Generalaudienz vom 16. Mai drückte sich der Papst folgendermaßen aus: „Ich mache mir große Sorgen und bin sehr betrübt wegen der Eskalation der Spannungen im Heiligen Land und im Nahen Osten sowie wegen der Spirale der Gewalt, die immer weiter wegführt vom Weg des Friedens, des Dialogs und der Verhandlungen. Ich möchte meinen tiefen Schmerz über die Toten und Verletzten zum Ausdruck bringen und bin allen Leidenden mit meinem Gebet und meiner Zuneigung nahe. Ich erinnere daran, dass der Gebrauch von Gewalt niemals zum Frieden führt. Krieg führt zu Krieg, Gewalt führt zu Gewalt. Ich fordere alle betroffenen Parteien und die internationale Gemeinschaft auf, ihr Engagement zu erneuern, damit der Dialog, die Gerechtigkeit und der Friede die Oberhand behalten. Rufen wir zu Maria, der Königin des Friedens. ‚Ave Maria...‘ Gott erbarme sich unser! Meine besten Wünsche für den morgen beginnenden Ramadan-Monat. Möge diese besondere Zeit des Gebetes und des Fastens dazu beitragen, auf dem Weg Gottes voranzukommen, der der Weg des Friedens ist.“

Vereinigen wir uns also im Gebet, damit der Vater im Himmel von Neuem sagen kann: „Ich habe die laute Klage meines Volkes gehört“ (vgl. Ex 3,7) und uns Frieden schenken kann.

WÜRDIGUNG DER NEUEN KARDINÄLE, DIE MITGLIEDER DES ORDENS SIND

Am Pfingstsonntag, dem 20. Mai 2018 kündigte Papst Franziskus die Feier eines Konsistoriums an, bei dem er 14 neue Kardinäle kreieren wird. Unter ihnen sind zwei Mitglieder des Ordens vom Heiligen Grab: Msgr. Angelo De Donatis, Generalvikar des Heiligen Vaters für die Diözese Rom, und Msgr. Giuseppe Petrocchi, Erzbischof von Aquila (Italien). Im Namen des ganzen Ordens beglückwünscht der Großmeister die zukünftigen Kardinäle sehr herzlich und vertraut diese Hirten der Fürbitte Mariens, der Mutter der Kirche an.



EIN WICHTIGES TREFFEN ZUM GEBET FÜR DEN FRIEDEN IN NAHOST

Papst Franziskus glaubt an das Gebet und an die göttliche Gabe des Friedens. Aufgrund dieser Überzeugung sowie der Eingebung des Heiligen Geistes, den Frieden im Nahen Osten zu erleben und heranreifen zu lassen, beschloss der Papst, am 7. Juli ein Gebetstreffen in Bari zu halten. Ein ungewöhnliches Treffen, das einzigartig ist zum einen wegen der Wahl des Ortes, der Basilika San Nicola de Bari, und zum anderen wegen seiner stark ökumenischen Konnotation.

Anlass ist für den Papst die Notwendigkeit, von neuem ein besonderes, flehentliches Gebet zu Gott zu erheben, damit sie zahlreichen, dichten Knoten gelöst werden, die auf dieser Region lasten, die paradoxerweise die Wiege der drei großen monotheistischen Religionen ist. Dies rechtfertigt, dass auch wir uns einbeziehen und genügend davon berühren lassen, um zu versuchen, die Gründe für eine solch bedeutende Entscheidung besser zu verstehen.

Die erste Überlegung dreht sich natürlich um den Glauben an das Gebet. Die Aufforderung zum Gebet durch den Papst, der uns immer aufruft „nicht zu vergessen“, für ihn zu beten, mag selbstverständlich scheinen. Seine Mahnung gründet auf dem Reichtum des inneren Lebens, das jeder Getaufte pflegen muss, indem er diese Waffe des Gebetes einsetzt und sich zusätzlich vom Wort Gottes und den Sakramenten nährt. So ist er nicht nur in der Lage, Gott Vater in Wahrheit anzubeten, zu lieben und anzurufen, sondern auch gegen Satan zu kämpfen, der nach der Aussage des heiligen Petrus „wie ein brüllender Löwe“ ist (1 Petr 5,8) und mit allen Mitteln versucht, das geistliche Leben zu vernichten, indem er die Menschen entzweit und sie von der immanenten Gegenwart Gottes entfernt.

Ein göttliches Eingreifen, um den Weg des Friedens zu eröffnen

Im Nahen und Mittleren Osten zeigt sich diese Spaltung immer intensiver. Sie ist unersättlich in ihrem Versuch, alles Leben zu ver-

nichten, und sie wird es nie müde, auch die kleinsten Keime möglicher Hoffnung vollkommen zu zerstören. Die Bilder der Flüchtlinge aus Syrien, dem Irak, Afghanistan oder Jemen, die verschreckt herumirren, die Opfer der Selbstmord-Attentäter, diese erschöpften und resignierten Gesichter in den Flüchtlingslagern, die Überlebenden der Angriffe mit tödlichem Gas, die zerfallenen Gebäude, die zerstörten Hochhäuser, die geschändeten Kirchen – all das sind Zeichen eines allgegenwärtigen Konfliktes, der sich wie ein Ungeheuer von Böswilligkeit nährt. Er scheint nichts an Kraft einzubüßen, und zwar wegen dem Zusammentreffen von Machtstrukturen, von denen manche von dieser Region weit entfernt, jedoch entschlossen sind, ihre eigenen, vor allem wirtschaftlichen und strategischen (und sogar nuklearen) Interessen oder ihre politische und religiöse Vorrangstellung durchzusetzen. Die zunehmenden Rivalitäten zwischen den Ländern und den Völkern der Region haben die anhaltenden israelisch-palästinensischen Spannungen kompliziert und verschlimmert und somit jede Möglichkeit der Vermittlung in weite Ferne gerückt.

Angesichts der diplomatischen Erfolglosigkeit und der paradoxen militärischen Ohnmacht, der es gelungen ist, den harten Kampf für den Frieden zu unterbinden, scheint es keine menschliche Macht mehr zu geben. Papst Franziskus, der Maria Knotenlöserin zutiefst verehrt, hat also um Ihre Fürbitte zugunsten eines göttliches Eingreifen gebeten, denn nur sie ist fähig, den Weg für die Hoffnung und den Frieden zu eröffnen. Das tat er,





Die Basilika von Bari, eine geistliche Hochburg der Ökumene, in der die Reliquien des heiligen Nikolaus verehrt werden, ist diesen Sommer Schauplatz eines Gebetstreffens für den Frieden im Nahen Osten.

indem er zunächst am Ostersonntag alle Katholiken aufrief, für das symbolträchtige und geliebte Syrien zu beten, und dann indem er Anfang Mai eine Pilgerfahrt in den römischen Wallfahrtsort *Madonna del Divino Amore* unternahm. Er forderte auch von neuem dazu auf, den ganzen Monat über den Heiligen Rosenkranz in diesem Anliegen zu beten. Der Papst rief dann ein spezielles Gebetstreffen aller Christen des Westens und des Ostens ein, zu dem er die Patriarchen der katholischen und orthodoxen Kirchen aller Riten nach Bari einlud.

Die Basilika von Bari, ein ökumenischer Ort des Gebetes und das Fenster zum Orient

Die besondere Kraft dieser allgemeinen Mobilisierung zum Gebet in Bari kommt daher, dass dieser Ort die Hauptstadt einer Region ist, die historisch als das „Fenster zum Orient“, als eine „Brücke“ im Mittelmeer zwischen dem europäischen Kontinent und den am nächsten liegenden asiatischen Küsten gilt. Hier kamen Bevölkerungen mit ihren verschiedenen Früchten und Kulturen zusammen. Hier liefen die christlichen Pilgerwege ins Heilige Land aus zahlreichen europäischen Regionen zusammen, und der Gargano

stand wie in der Normandie unter dem Schutz des Erzengels Michael. Doch Bari kristallisiert vor allem die Sorge und das Engagement der Christen für die Wiederherstellung ihrer Einheit, deren Symbol der heilige Wundertäter Nikolaus von Myra war. Er wird im Osten genauso verehrt wie im Westen, und seine Reliquien, die in der großartigen Basilika aufbewahrt werden, die die Stadt zu seinen Ehren errichtet hat, ziehen zahlreiche Pilger an. Diese Basilika ist in der Christenheit einzigartig in ihrer Art, denn dort wird die Messe des lateinischen Ritus genauso wie die göttliche Liturgie unserer orthodoxen Geschwister gefeiert.

Die Geschichte und diese Situation machen aus dem Treffen vom 7. Juli ein außergewöhnliches Ereignis, zu dem die Kinder Gottes sich in Seinem Namen versammeln, um das Geschenk des Friedens zu erleben. Nachdem Jesus uns offenbart hatte, dass Er „der Weg, die Wahrheit und das Leben“ ist (*Joh 14, 5-6*), hinterließ er uns folgende Versicherung, die er sogar zwei Mal wiederholte: „Alles, um was ihr in meinem Namen bittet, werde ich tun, damit der Vater im Sohn verherrlicht wird. Wenn ihr mich um etwas in meinem Namen bittet, werde ich es tun“ (*Joh 14, 13-14*).

Graziano Motta



Die Aktionen des Großmagisteriums

DIE BESUCHE DES GROSSMEISTERS

Nach den Osterfeierlichkeiten und der Frühjahrsversammlung des Großmagisteriums leitete Kardinal Edwin O'Brien die Messe am 25. April in der alten Basilika San Marco in Rom auf der Piazza Venezia aus Anlass des Festes des heiligen Markus, dem Evangelisten und „Dolmetscher Petri“ in seinem Evangelium. Auf die Einladung von Pfarrer Don Renzo Giuliano kamen zahlreiche Gläubige in der Ewigen Stadt um den Großmeister zum Gebet zusammen – Gemeindemitglieder aber auch Pilger, die „Jünger werden“ wollen. Anfang Mai begab sich der Großmeister in die ehemalige Abtei von Casamari in der Provinz Frosinone, wo er die Investiturfeier der Ordensprovinz Latium der Statthalterei für Mittelitalien leitete. Gegen Ende der folgenden Woche reiste der Großmeister nach Luzern, wo er die Mitglieder der Statthalterei für die Schweiz traf und die Investituren sowie die Einsetzung der neuen Statthalterin Donata Maria Krethlow-Benziger

feierte, die in diesem hohen Amt die Nachfolgerin von Jean-Pierre Marie de Glutz-Ruchti wird. Am 17. Mai nahm Kardinal O'Brien am Treffen der Statthaltereien von Lateinamerika in Buenos Aires statt, feierte dabei auch das 130-jährige Bestehen der Statthalterei für Argentinien und leitete am nächsten Tag die Investiturfeier dieser Statthalterei in der Basilika Nuestra Señora del Socorro in Buenos Aires. Er setzte seine Reise mit dem Besuch der Statthaltereien für Brasilien fort. Bei diesem Treffen unternahm der Kardinal eine Pilgerfahrt zur Wallfahrtsstätte der Christusstatue von Rio de Janeiro unternahmen, bevor er die Investitur der neuen brasilianischen Mitglieder in der Kathedrale feierte. Ende Mai begab sich der Kardinal nach Washington D.C. und feierte dort eine Messe mit den Mitgliedern der Statthalterei für die USA Middle-Atlantic im Wallfahrtsort des Hl. Johannes Paul II, wo zahlreiche amerikanische Pilger eine Reliquie dieses großen Papstes verehren. Seine Eminenz leitete ein weiteres, genauso wichtiges Treffen, und zwar das der Statthaltereien von Nordamerika vom 31. Mai bis 2. Juni in Toronto. Der Kardinal wird dann bei einer Investiturfeier in Brüssel in der zweiten Juni-Woche neue Ritter und Damen in den Orden aufnehmen und anschließend nach Rom zum Treffen der europäischen Statthalter am 13. und 14. Juni zurückkehren.

Pauline Bourgogne

Pauline Bourgogne

Im Mai dieses Jahres leitete Kardinal O'Brien in Gegenwart des Generalgouverneurs Visconti di Modrone und des Vizegouverneurs Moroni Stampa die Investitur der neuen Statthalterin für die Schweiz.



DIE FRÜHJAHRVERSAMMLUNG DES GROSSMAGISTERIUMS

In seiner Begrüßungsansprache bei der Frühjahrsversammlung des Großmagisteriums hob Großmeister Kardinal Edwin O'Brien hervor, wie wichtig es ist, den Auftrag und das Wirken der Ritter und Damen besser bekannt und verständlich zu machen, und dies einige Monate vor dem bedeutenden Ereignis der Consulta, bei der sich die Vertreter des Ordens aus der ganzen Welt in Rom versammeln werden.

Er ermunterte die Teilnehmer mit Nachdruck, die Reflexion über die Gegenwart der Priester im Orden anzuregen, denen die geistliche Begleitung der Mitglieder zukommt. Dieses Thema nahm er im Übrigen im Lauf der Versammlung nochmals auf. Generalgouverneur Leonardo Visconti di Modrone stellte daraufhin die großen aktuellen Themen des Ordens im Hinblick auf die ersten neun Monate seines Mandates vor. Eine neue Ausrichtung zeichnet sich bezüglich der Projekte ab, die das Großmagisterium verfolgt: Die menschliche Ausbildung wird der Errichtung

von Gebäuden vorgezogen, insbesondere durch die Unterstützung des Netzes der katholischen Schulen des Patriarchates, die zwei Drittel des Budgets der Diözese ausmacht.

Der Tagesordnung folgend informierte dann Msgr. Pierbattista Pizzaballa, der Administrator des Lateinischen Patriarchates, die Mitglieder des Großmagisteriums über die Situation in seiner Diözese, insbesondere auf pastoraler Ebene. Er freute sich, dass der Pilgerstrom – insbesondere aus Lateinamerika und Asien – trotz eines noch immer gespannten politischen Kontextes vor Ort von Jahr zu Jahr anwächst. Bezüglich der Aktivität des Patriarchates betonte der Erzbischof seinen Willen, eine bessere Koordinierung der Schulen dank der Schaffung eines „Zentralbüros“ zu erreichen und hob die Bedeutung der Katechese hervor. „Wir sind keine NGO. Für uns sind in erster Linie Dinge wichtig, die pastoraler Natur sind: Es geht darum, die zukünftigen Generationen christlich zu prägen“, sagte er im Wesentlichen und dankte dem Orden, dass er ihm die Mittel zur Verfügung stellt,



Bei der Frühjahrsversammlung des Großmagisteriums wurde die Morgenmesse von Msgr. Pierbattista Pizzaballa im Palazzo della Rovere, dem Sitz des Ordens vom Heiligen Grab in Rom geleitet.



um in diesem Sinn voranzukommen.

Die Bilanz der Finanzverwaltung des Ordens machte im Übrigen deutlich, dass die ins Heilige Land gesandten Beiträge dank der Reserven auf demselben Niveau bleiben wie im Vorjahr, und zwar trotz eines Rückgangs der Zuwendungen, die das Großmagisterium erhalten hat (etwa 14,5 Millionen Euro im Jahr 2017 gegen einen historischen Rekord von über 16 Millionen Euro im Jahr 2016). Die Statthaltereien von Deutschland und Italien stehen nach denen der USA immer noch an erster Stelle. Bei einer Debatte über die notwendigen Verwaltungskosten erwog der Vize-Gouverneur für Nordamerika, Patrick Powers die Notwendigkeit, aus den Möglichkeiten des Ordens Kapital zu schlagen, indem seine Investitionen erhöht werden, damit er mit seiner Berufung, der Mutterkirche in Jerusalem zu dienen, besser bekannt wird und dementsprechend noch mehr Kandidaten anziehen kann.

Daraufhin legte Sami El-Youssef, der Verwaltungsdirektor des Lateinischen Patriarchates, die Bilanz für das Jahr 2017 vor und erläuterte die laufenden Rationalisierungen, die zu einer klaren, genauen Überprüfung der Verwaltung führen sollen, insbesondere in den 41 Schulen und 34 Kinderhorten, die mit etwa 20.000 Schülern und 1.500 Angestellten den größten Posten im Budget der Diözese darstellen. Er dankte dem Großmagisterium für die in diesem Bereich unternommene fortlaufende Anstrengung sowie für die Deckung der institutionellen Ausgaben, besonders was die Ausbildung der zukünftigen Priester angeht.

Im Lauf der Tagesordnung kommentierte der Vorsitzende der Heilig-Land-Kommission, Thomas McKiernan die Unterstützung, die dem Patriarchat für seine Evangelisierungsaktivitäten zugewendet wird, und wies darauf hin, dass zusätzlich zu den großen Projekten (die Schule und das Pfarrhaus in Jaffa von Nazareth in Israel, der Kinderhort von Hashi-

mi in Jordanien, die Kirche von Jubeiha in Jordanien und der Umbau eines Pfarrhauses in Anjara, ebenfalls in Jordanien, sowie die Gehälter der Lehrer in den Schulen), auch „kleine Projekte“ von überschaubarem Ausmaß bevorzugt werden sollen – etwa zwanzig an der Zahl – was der Motivation der Ritter und Damen eine größere Vielfalt bietet. Diese kleinen Projekte 2018, die das Patriarchat vorschlägt, belaufen sich auf insgesamt knapp über 300.000 Euro und können von den Statthaltern auf der ihnen vorbehaltenen Verwaltungswebsite des Großmagisteriums eingesehen werden.

All diese Themen sowie die Rolle der Statthalter werden bei der Generalversammlung des Ordens, der Consulta vom 13. bis 16. November dieses Jahres in Rom vertieft werden. Darüber sprach Generalstatthalter Agostino Borromeo und erklärte, dass er derzeit mit einer Vorbereitungskommission ein instrumentum laboris erstellt, das als Leitfaden für die Arbeiten dienen soll. Kanzler Bastianelli machte darauf aufmerksam, dass dieses Ereignis

auch eine Gelegenheit darstellt, die Kommunikation des Ordens zu entfalten. Er wies auch auf die notwendige Verjüngung der Mitglieder hin, deren Zahl gleichbleibt (etwa 29.000). Die Zahl der Todesfälle nahm im Jahr 2017 im Vergleich zum Vorjahr um 12% zu: Diese Tatsache stellt einen Aufruf dar, über Maßnahmen nachzudenken, die bei der Anwerbung von Kandidaten ergriffen werden sollten. Nordamerika steht noch immer an der Spitze mit 15.000 Mitgliedern, gefolgt von Europa mit über 12.000 Mitgliedern (ein Rückgang von 5% wird in Europa festgestellt, während die Tendenz auf anderen Kontinenten steigend ist), dann folgen Ozeanien, Lateinamerika – das dank der Wiedereinrichtung der Statthaltereien für Mexiko aufgeblüht ist – und schließlich Asien und Südafrika.

François Vayne

***Mit ihrer Großzügigkeit
 stehen die
 Statthaltereien von
 Deutschland und
 Italien nach denen der
 Vereinigten Staaten
 immer an erster Stelle.***



DIE PROJEKTE 2018, DIE AUF DIE BITTE DES LATEINISCHEN PATRIARCHATES ÜBERNOMMEN WERDEN

Sami El-Yousef, der Generaladministrator des Lateinischen Patriarchates von Jerusalem, teilte uns bedeutende Einzelheiten über die Projekte mit, die das Großmagisterium im Jahr 2018 in Übereinstimmung mit dem Patriarchat unterstützt.

Im Jahr 2018 betrifft des Engagement des Ordens bezüglich der vom Lateinischen Patriarchat vorgeschlagenen Projekte vor allem die Fertigstellung bestimmter, in den vergangenen Jahren begonnenen Projekte.

Eines der bedeutendsten Projekte ist zum Beispiel die **Kirche von Jubeiha**. Die Stadt Jubeiha in Jordanien birgt in der Tat eine wachsende christliche Gemeinde. Die erste Phase des Projektes, das die Unterkellerung der Kirche betraf, wurde bereits vor Weihnachten 2017 fertiggestellt. Die Gemeinde konnte Weihnachten also im Untergeschoss feiern, das eine Zeit lang als Kirche diente. Die Arbeiten werden in diesem Jahr 2018 fortgesetzt mit dem Bau und der Fertigstellung der Kirche selbst sowie des Glockenturms. „Wir hoffen, dass der Bau bis Ostern 2019 beendet wird“, erklärte Sami El-Yousef bei der Versammlung des Großmagisteriums

im April 2018.

Zu den weiteren laufenden Projekten gehört **die Vorschule von Jaffa in Nazareth**, von der eine große Gemeinde in Nordisrael abhängt. Diese Einrichtung soll 6 Klassenzimmer sowie einen Mehrzweckraum oben in dem Gebäude umfassen. Das Projekt sollte im Sommer 2018 fertiggestellt sein, so dass die neue Schule ihre Türen zum Schulanfang im September öffnen kann. Bei seinem ersten offiziellen Besuch im Heiligen Land hatte der Generalgouverneur den Eckstein dort gelegt.

Das dritte laufende Projekt betrifft **die Vorschule von Hashimi** in Jordanien. Aus Sicherheitsgründen verbieten die neuen, vom Kultusministerium vorgeschriebenen Normen Einrichtungen für Kinder mit mehr als einem Stockwerk. So musste neben der Schule ein neues Gebäude errichtet werden.



Der Großmeister des Ordens hat beschlossen, die dem Heiligen Land gewährte Unterstützung verstärkt der Ausbildung zukommen zu lassen, und zwar durch eine Konzentrierung auf die Gehälter der Lehrer an den Schulen des Lateinischen Patriarchates von Jerusalem.



Der Administrator des Lateinischen Patriarchates teilte uns mit, dass „das Projekt bereits begonnen hat und weit fortgeschritten ist. Wie in Jaffa von Nazareth dürfte es im Sommer 2018 fertiggestellt sein, um die Schüler beim Schulanfang empfangen zu können.“

Zusätzlich zu den bereits laufenden Projekten, die Vorrang haben, wurde ein weiteres großes Projekt in das Jahresprogramm aufgenommen: die **Renovierung des Pfarrhauses von Anjara**. Denn die Priester haben sich ganz der Entwicklung des neuen Gebäudes für die Kinder gewidmet, so dass sie vergessen haben, sich um sich selbst zu kümmern. „Als ich die Räumlichkeiten vor ein paar Monaten besuchte“, so berichtet Sami, „fiel mir auf, dass das Haus, in dem sie lebten, in schlechtem Zustand war. Danach wurde ein Projekt ausgearbeitet und dem Orden vorgelegt, der sich bereit erklärt hat, es zu finanzieren, damit die Priester bald wieder dort einziehen können.“

Außerdem finanziert der Orden weiterhin die **Erhöhung der Gehälter der Lehrer**. 1500 Angestellte arbeiten derzeit in den 45 Schulen des Patriarchates und ihre Ein-

kommen sind wirklich niedriger als die Lebenshaltungskosten vor Ort in Palästina und in Jordanien. Bezüglich dieser Maßnahme, die das Großmagisterium beschlossen hat zu unterstützen, betont Sami, dass „es sich um ein besonders wichtiges Projekt handelt, denn diese 1.500 christlichen Familien leben von einer Beschäftigungsmöglichkeit, die durch die Schulen geschaffen wird, und dass dieses würdige Leben, das ihnen geboten wird, sie ermutigt, im Heiligen Land zu bleiben.“

Und schließlich erklärte sich der Orden bereit, ein paar kleine Projekte zu finanzieren, die sich insgesamt auf etwa 300.000 Dollar belaufen, um bestimmte Initiativen zu unterstützen, die 30.000 Dollar nicht übersteigen sollen. Diese Projekte fördern die Verstärkung der Kapazitäten, die Entwicklung von Infrastrukturen, die Bereitstellung von Schuleinrichtungen und unterstützen Zentren und Gemeinden. Insgesamt wurden 18 Projekte gebilligt. Sie finanzieren Bau- und Mechanik-Arbeiten (60%), das Personalwesen und Entwicklungswerke (20%) sowie Seelsorge-Werke (20%).

Elena Dini





GUCCIONE
SEIT 1975

AUSZEICHNUNGEN DER RITTERORDEN



Orden vom Heiligen Grab
Päpstliche Ritterorden
Malteser-Orden
Orden des Königreichs und der Republik Italien

Via dell'Orso, 17 - 00186 Roma - Italia
Tel/Fax: (+39) 06 68307839 gianluca.guccione@gmail.com



Der Orden und das Heilige Land

EINE „ABENDSCHULE“ FÜR DIE FLÜCHTLINGSKINDER IN JORDANIEN

Der Orden vom Heiligen Grab hat sich am Empfang der Flüchtlinge auf dem Gebiet des Lateinischen Patriarchates von Jerusalem beteiligt. Aus diesem Bereich der Solidarität berichten wir hier über eine der zahlreichen Erfahrungen, die in den Gemeinden von Jordanien gemacht wurde.

Im August 2014 strömten Hunderte von irakischen Flüchtlingen auf der Flucht vor Daesh in das Viertel Marka-Hashemi, eines der ärmsten von Amman, ganz in der Nähe der lateinischen Gemeinde von Marka in Jordanien. Pater Khalil Jaar eröffnete daraufhin eine kostenlose „Abendschule“ für alle diese Kinder, die woanders keinen Platz bekommen hatten und mit ihrer Familie auf ein Visum für ein Aufnahmeland warten.

Ein riesiger Pausenhof voller Schüler in grau-roten Uniformen. Plötzlich ertönt eine Glocke. Abouna Jaar läutet zur Gebetszeit. Die Kinder stellen sich vor dem Seelsorger in Reihen und stimmen einen kräftigen Gesang an.

Es ist das *Vaterunser* auf Aramäisch, der Sprache Christi, die die jungen Schüler auch die „Sprache der Christen“ nennen: Im Irak waren sie gewohnt, in dieser Sprache zu beten. Damit sie ihre Wurzeln nicht vergessen, richtete Pater Jaar das tägliche *Vaterunser* ein und lernte selber dieses Gebet auswendig.

Im August 2014 musste dieser unermüdliche Pfarrer der Gemeinde Marka mit der Ankunft von über 800 irakischen christlichen Familien fertig werden, die von Daesh verjagt worden waren. Er berichtet: „Am Anfang schliefen alle hier. Wir haben die Schule in einen riesigen Schlafsaal verwandelt. Das war hart, viele waren krank. Dann konnten wir

Die tägliche Gebetszeit auf Aramäisch – der Sprache Christi – mit den Flüchtlingskindern der „Abendschule“, die in einer jordanischen Gemeinde organisiert wird.



nach und nach Wohnungen mieten, in denen zwei oder drei Familien untergebracht wurden.“ Als der Zustand der „humanitären Krise“ überwunden war, entstand Ende 2015 die „Abendschule“. Dort werden heute abends 200 Kinder kostenlos aufgenommen, zusätzlich zu den 100 Kindern, die sich am Morgen zu den jordanischen Schülern gesellen. Innerhalb weniger Monate wurde diese Einrichtung ein Pfeiler im Leben zahlreicher Familien – eine Gemeinschaft, die ein Zufluchtsort für sie ist.

Um dieses Projekt am Leben zu erhalten, jongliert Pater Jaar mit Leichtigkeit zwischen dieser irakischen Gemeinde, seinen Gemeindegliedern und einigen Muslimen vor Ort, die sich in der Schule eingebracht haben: Das

ist eine schwierige Herausforderung, doch sie ist gelungen. „Die Iraker haben der christlichen Gemeinde von Marka neuen Schwung verliehen“, fasst er zusammen. Dieser Priester, der aus Bethlehem stammt und sich vor der Daesh-Tragödie im Irak einsetzte, lebt sein Apostolat als eine radikale Berufung. „Als diese Familien ankamen, begriff ich, dass der Liebe Gott mich hier haben wollte, damit ich mich um sie kümmerge... Es sind Märtyrer. Ich habe diesen Satz aus dem Evangelium im Kopf, in dem es heißt: „Sie werden euch wegen eures Glaubens verfolgen!“ Genau das haben sie erlebt. Ja, ich komme mit den Heiligen des 21. Jahrhunderts in Berührung...“

Claire Guigou (in Amman)

VON BETHLEHEM BIS PANAMA: ROSENKRÄNZE FÜR DIE WJT

Das Projekt „AveJmj“ mobilisiert junge Arbeiter in Bethlehem für die Herstellung von Tausenden von Rosenkränzen, die allen jungen Teilnehmern an den WJT 2019 ausgehändigt werden sollen. Auf Veranlassung des Großmeisters wollte der Orden vom Heiligen Grab diese Initiative mit einem großzügigen finanziellen Beitrag unterstützen.

„Für den Frieden beten, insbesondere für Jerusalem und den Nahen Osten“, das ist das besondere Gebetsanliegen, das Papst Franziskus für die WJT 2019 in Panama ausgegeben hat. Aus diesem Aufruf lässt sich das schöne Projekt „AveJmj“ ableiten. „Ave“ steht für das Gebet zu Maria, „Jmj“ für das französische Wort *Journées mondiales de la jeunesse* (Weltjugendtage), aber auch für „Jesus, Maria, Joseph“. Im kommenden Januar werden die jugendlichen Teilnehmer der ganzen Welt mit den Christen im Heiligen Land durch Rosenkränze verbunden, die sie erhalten werden: Rosenkränze aus Olivenbaum-Holz, die von den Einwohnern von

Bethlehem hergestellt wurden. Das Projekt „AveJmj“, das von Bischof Pierre Bürcher aus Island und Daniel Pittet, einem schweizerischen Schriftsteller getragen wird, sieht die Herstellung und den Versand von 1,5 Millionen Rosenkränzen vom Hafen von Ashdod in Israel bis nach Panama vor. Die Verbände St.-Jean-Marie-Vianney Lausanne und die Caritas Jerusalem unterstützen diese Initiative, indem sie Gelder sammeln und den operativen Bereich übernehmen. Der Orden vom Heiligen Grab unterstützt dieses Solidaritätsprojekt mit den Christen im Heiligen Land kräftig.

Zwischen Beit Sahour, Beit Jala und Bethlehem arbeiten elf Handwerksateliers mit Begeisterung an der Herstellung der



**JMJ
PANAMA
2019**



Rosenkränze. Jedes Atelier hat sich auf einen Aspekt der Herstellung spezialisiert: die Perlen, die Kreuze, die Gravuren usw. Gruppen von Frauen übernehmen am Schluss das Zusammenfügen dieser verschiedenen Teile. Dank dieses Projektes haben hunderte von Einwohnern Arbeit gefunden. Dieses Projekt stellt einen wahren „Segen“ für Ibrahim dar, den Eigentümer eines Ateliers, das neue Maschinen anschaffen und neues Personal einstellen konnte. Den Worten von Harout Bedrossian vom Fundraising-Büro der Caritas Jerusalem zufolge wird die Personalsuche von speziellen Kriterien geleitet mit dem Ziel, „die Armen und Bedürftigen einzubeziehen, damit sie menschenwürdig arbeiten und leben können“. Das „AveJmj“ ist ein Projekt, das besonders die Jugendlichen vereinigt: Im Gebet bei den Weltjugendtagen in Panama, aber auch die Jugendlichen im Heiligen Land. Denn die Caritas Jerusalem hat beschlossen, die jugendlichen Arbeiter im Heiligen Land aufzuwer-



Die Rosenkränze der nächsten Weltjugendtage werden in Bethlehem hergestellt: Diese Initiative wird finanziell vom Orden des Heiligen Grabes unterstützt.

ten. Basel und Kael wurden so zu den operativen Koordinatoren für die sorgfältige Qualitätskontrolle eingesetzt, die in jedem Atelier erfolgen muss. Die handwerkliche Arbeit der Bewohner des Heiligen Landes wird durch dieses Projekt weltweiten Ausmaßes herausgestellt. Ihab, der Eigentümer des Laser-Zentrums, in dem das Wort „Bethlehem“ und „JMj 2019“ auf jedes Kreuz graviert wird, äußert seine Freude darüber, dass „seine Arbeit auf der ganzen Welt verschickt wird“. In Panama soll jeder Jugendliche drei Rosenkränze bekommen: einen für sich selbst, einen für einen anderen Teilnehmer und einen, den er einer Person in seinem Herkunftsland mitbringen soll. Diese kleinen Perlen aus Olivenbaumholz werden über den ganzen Erdball verteilt und eine starke Gebetsverbundenheit schaffen, die der erste Schritt zu einer Einheit ist, die Frieden hervorbringt.

Pauline Bourgogne

Barbiconi
1825

**MANTEL
MEDAILLEN
ZUBEHÖR**

Via Santa Caterina da Siena 58/60 00186 Roma
www.barbiconi.it info@barbiconi.it

f @barbiconi



Das Leben der Statthaltereien

EINE LEIDENSCHAFTLICHE WÜRDIGUNG DER STATTHALTEREI FÜR DEUTSCHLAND

In Würzburg in Bayern fanden am 5. Mai 2018 unter der Leitung von Kardinal Reinhard Marx, Erzbischof von München und Großprior der Statthalterei, die Investituren der neun Damen und dreizehn Ritter der Statthalterei von Deutschland statt. Aus diesem Anlass hielt der Generalgouverneur, Botschafter Leonardo Visconti di Modrone eine bedeutende Ansprache, in der es ihm ein Anliegen war, „einer der bedeutendsten Statthaltereien des Ordens vom Heiligen Grab“ zu danken. Der Generalgouverneur betonte insbesondere die kulturelle und emotionale Verbindung zwischen Italien und Bayern – ein Land, dessen Innenminister Mitglied des Ordens ist und an diesem Ereignis teilnahm – und rühmte den Traum von einem geeinten Europa im Geist der Gründungsväter De Gasperi, Adenauer et Schumann. „Ein Traum, der noch heute eine Hoffnung für Männer und Frauen ist, die den Krieg, die Verfolgung und das Leiden fliehen“, bemerkte er im Licht seiner Erfahrung als Diplomat der Republik Ita-

In seiner Ansprache vor der Statthalterei für Deutschland lobte der Generalgouverneur die Großzügigkeit ihrer Mitglieder; sie bringen zusammen mit den Statthaltereien der USA und Italien das höchste Spendenvolumen auf.



lien, der zusammen mit seinen deutschen Freunden und Kollegen vierzig Jahre seines Berufslebens der Verwirklichung dieses Traums gewidmet hat. Anschließend sprach der Generalgouverneur über seine Mission an der Seite des Großmeisters des Ordens und erinnerte daran, dass „die Bedürfnisse des Heiligen Landes unendlich groß“ sind. „Die Gegenwart der Christen an den Orten, an denen unser Herr geboren wurde, lebte und starb, ist ständig bedroht. Die Bedingungen, unter denen die Flüchtlinge leben, sind dramatisch. Unsere Gegenwart möchte ein Zeugnis für die Werte unseres Glaubens sein und die Prinzipien des Zusammenlebens und des Friedens lehren, und zwar in besonderem Maße für die zukünftigen Generationen,“ sagte er weiter und brachte die Dankbarkeit und Anerkennung des Großmagisteriums den 1500 Mitgliedern dieser Statthalterei gegenüber für die geleistete Arbeit zum Ausdruck. Deutschland gewährleistet zusammen mit den USA und Italien das großzügigste Spendenaufkommen.

Mitglieder der Statthalterei von Deutschland in Begleitung insbesondere von Kardinal Marx und Generalgouverneur Visconti di Modrone.



EIN AUSTRALISCHER PRIESTER, DER SEIT ÜBER 20 JAHREN RITTER DES ORDENS IST

Der Großmeister Kardinal Edwin O'Brien betonte kürzlich von Neuem die Rolle der Priester innerhalb des Ordens. Mit ihrem Auftrag als Seelsorger sind sie ein wichtiges Mittel für die geistliche Unterstützung der Mitglieder unserer päpstlichen Institution, die in der großen Mehrzahl Laien sind. Wir haben beschlossen, einigen von ihnen im Lauf der kommenden Monate das Wort zu erteilen, um mehr auf ihre Erfahrung zu hören.

Pater Adrian Farrelly hat eine lange Erfahrung im Orden hinter sich. Seit 21 Jahren ist er kirchlicher Zeremoniar der Statthalterei von Queensland. Pater Adrian erinnert sich an den Beginn seines Engagements im Orden: „Als Kardinal Furno mich 1997 in dieses Amt investierte, wusste ich sehr wenig über den Orden. Seine Exzellenz Msgr. Bathersby, der damalige Erzbischof von Brisbane, bat mich, über die Idee nachzudenken, der geistliche Begleiter der neuen Gruppe zu werden, die sich gerade in dieser Erzdiözese bildete.“

Pater Adrian war bereit, diesen Auftrag anzunehmen. Seitdem hat er sich um eine Vielzahl von geistlichen Bedürfnissen der Ritter und Damen gekümmert: „Ich unterstütze sie auf lokaler Ebene, indem ich an den monatlichen Versammlungen der Leitung teilnehme und biete meinen Beitrag für die Investitur-Liturgie und unseren jährlichen „Jerusalem Day“ an. Dieser Tag, der gewöhnlich im April stattfindet, ist von einem Morgengebet und einer Meditation, von Ansprachen der Referenten, einem Mittagessen und der jähr-

lichen Generalversammlung bestimmt.“ Die Investitur, der die Gebetsvigil vorausgeht, ist ein weiterer Höhepunkt des Jahres.

Doch die Wallfahrt ins Heilige Land ist wirklich das Schlüsselerlebnis der Erfahrung



Pater Farrelly mit Mitgliedern des Ordens beim Jerusalem-Tag, dem „Jerusalem Day“, der in der Erzdiözese Brisbane organisiert wird.



im Orden. Pater Adrian denkt gern über diese entscheidenden Momente des Lebens und über die Bedeutung nach, mit den lebendigen Steinen des Landes Jesu zusammenzukommen. „In diesen 21 Jahren haben wir 4 Wallfahrten ins Heilige Land unternommen. Bei jeder Wallfahrt kamen wir bei der christlichen Gemeinde von Taybeh unter, genossen die Gastfreundlichkeit dieser Menschen und feierten die Eucharistie mit ihnen. Der Besuch des Grabes in der Grabeskirche ist etwas ganz Besonderes, aber mit den Christen vor Ort zusammenzukommen und zu diskutieren, das ist für mich ein Höhepunkt.“ Die Erfahrung der Wallfahrt darf kein Element der Vergangenheit bleiben, und zwar in dem Sinn, dass die Herangehensweise einer Person an die Heilige Schrift von dem erleuchtet wird, was sie im Heiligen Land lebt und sieht: „Durch diese Erfahrung der Wallfahrt erleben die Teilnehmer, dass die Heilige Schrift in einer ganz anderen Weise lebendig wird, als wenn man sie liest oder fromm studiert.“

Als Seelsorger und Ritter ist es Pater Adrian ein Anliegen, über die Beziehung zu sprechen, die er mit den Mitgliedern des Ordens geknüpft hat. In seinen mehr als 20 Jahren Dienst im Orden hatte er die Gelegenheit, vier Statthalter von Australien Queensland kennenzulernen und enger mit ihnen zusammenzuarbeiten. Die derzeitige Statthalterin, Monica Thomson ist die erste weibliche Statthalterin von Australien. Das gemeinsame Gebet und die informellen Treffen, um sich besser kennenzulernen, tragen dazu bei, aus der Statthalterei eine leidenschaftliche und geschwisterliche Gemeinschaft zu machen. Darüber hinaus gibt es einen Aspekt, den Pater Adrian ganz besonders schätzt: „Vor einigen Jahren haben wir die Sitte eingeführt, an jedem ersten Sonntag des Monats in der Kirche St. Patrick im Stadtviertel Fortitude Valley zur Eucharistiefeier zusammenzukommen. Anschließend brunchen die Teilnehmer zusammen in einem Restaurant der Umgebung. Dieser regelmäßige Kontakt ermöglicht, festere Freundschaften zu knüpfen.“ E. D.

ORIENTIERUNGSTAGUNG DER NEUEN STATTHALTER FÜR NORDAMERIKA

Am Samstag, den 24. Februar 2018 hat der Orden vom Heiligen Grab seine allererste Orientierungstagung in Washington DC gehalten. Das Ziel war es, den vier neuen Statthaltern wesentliche Informationen darüber zu vermitteln, wie sie ihren Auftrag und ihre Verantwortung bestmöglich wahrnehmen. Dank der Erfahrung von vier versierten Mitgliedern des Großmagisteriums brachte diese Tagung großen Nutzen und konkrete Beiträge.

Seine Exzellenz Vize-Generalgouverneur Patrick Powers war aus Los Angeles gekommen, um diese Tagung zu leiten. Das zweitägige Treffen fand im Pfarrhaus der Kirche St. Anna im Nordwesten von Washington DC statt. Folgende neuen Statthalter nahmen an

dieser Tagung teil: S. Exz. José Frontera (Statthalterei Puerto Rico), S. Exz. Valencia Yvonne Camp (Statthalterei Middle Atlantic USA), S. Exz. Mark Rodi (Statthalterei Southeastern USA) und S. Exz. Gerald Foley (Statthalterei Northeastern USA). Drei Mitglieder des Großmagisteriums waren an der Seite des Vize-Generalgouverneurs: S. Exz. Professor Thomas McKiernan (Erzdiözese Cincinnati), S. Exz. John Carmen Piunno (Erzdiözese Washington) und I. Exz. Mary Currivan O'Brien (Erzdiözese San Francisco). Msgr. James D. Watkins, Gemeindepfarrer der Kirche St. Anna, stellte uns den Sitzungsraum kostenlos zur Verfügung und empfing die Gäste bei der ersten Sitzung am Samstagmorgen.

Am ersten Tag war die Arbeit in vier Teile





Die neuen Statthalter von Nordamerika umgeben von den amerikanischen Mitgliedern des Großmagisteriums: Sie kamen zu einer bedeutenden Ausbildungstagung zusammen.

aufgeteilt und konzentrierte sich auf die grundlegenden Aspekte des Ordens: die Geschichte, die Konstitution, die Statuten, die allgemeinen Vorschriften, die Leitung des Ordens und die Rolle des Statthalters. Nach einem Arbeitessen war der zweite Teil des Tages dem Ernennungsverfahren, den Zulassungen, den Beförderungen, der Buchhaltung und den Finanzen sowie dem Jahresbericht der Statthalterei gewidmet.

Am Ende eines ganzen Arbeitstages nahm die Gruppe mit den Gemeindegliedern der Kirche St. Anna an der Vorabendmesse teil, die von Msgr. James D. Watkins geleitet wurde, der auch die Predigt hielt. Am Ende der Heiligen Messe und nach einer kurzen Zeit der Entspannung im Pfarrhaus fuhr die Gruppe in die Gegend von Chevy Chase in Maryland, wo die Diskussionen über die Themen dieses Tages bei einem Abendessen fortgesetzt wurden.

Am Sonntagmorgen kam die Gruppe von neuem zusammen und nahm die Arbeit vom Vortag wieder auf. Nach einigen kurzen Bemerkungen des Vize-Generalgouverneurs lieferte Professor Thomas J. McKiernan, Vorsitzender der Heilig-Land-Kommission, eine ein-

leuchtende Vorstellung der Aufgaben dieser Kommission. Er erklärte den neuen Statthaltern die Bedeutung eines solchen Werkes und seine verschiedenen Funktionsweisen. Die Heilig-Land-Kommission ist für die Prüfung, die Beurteilung und die Empfehlung aller Finanzierungsvorschläge von Projekten des Ordens verantwortlich und achtet auf die ordnungsgemäße Abwicklung der gebilligten und finanzierten Projekte, über die sie detaillierte Berichte liefert. Professor McKiernan legte auch eine Zusammenfassung des Besuches vor, der die Kommission im Jahr 2017 zusammen mit Generalgouverneur Leonardo

Visconti di Modrone an mehrere Stätten laufender Projekte geführt hatte. Dieser Besuch im Heiligen Land konzentrierte sich auf die Ausbildung, die humanitäre Hilfe und die Seelsorge. Der Professor schloss seine Vorstellung mit den jüngsten Nachrichten über die laufenden Projekte und mit einem Ausblick auf die für 2018 vorgesehenen Programme ab.

Die abschließenden Diskussionen drehten sich um das Vermächtnis-Programm, das Rekrutierungsverfahren, die Organisation von Wallfahrten, die Ausbildung der Mitglieder, die persönliche Spiritualität und schließlich um das nächste Treffen der Statthalter von Nordamerika in Toronto sowie um die Consulta im November in Rom.

Die Orientierungstagung der Statthalter ging mit einem Diskussionsforum zu Ende, das den Teilnehmern erlaubte, Ideen, Bemerkungen und Fragen auszutauschen. Alle waren sich einig darüber, dass die Vorteile einer systematischen Orientierung für jeden neuen Leutnant von unschätzbarem Wert sind. Zum Abschluss des Treffens dankte der Vize-Generalgouverneur allen anwesenden Personen für den Erfolg dieser allerersten Tagung.

John Carmen Piunno



AUSTRALIEN UND NEUSEELAND BEREITEN SICH AUF DEN BESUCH DES GROSSMEISTERS VOR

Die fünf australischen Statthalter (Queensland, New South Wales, Victoria, South Australia und Western Australia) sowie der Magistraldelegierte für Neuseeland kamen am 28. April in Perth zu ihrem Regionaltreffen zusammen. Dieses Treffen fand bei Jack Gardner, Statthalter für West-Australien statt und wurde von Vize-Generalgouverneur Paul Bartley geleitet.

Zu Beginn des Treffens wurde die Mitschrift der vorhergehenden Versammlung 2017 in Sydney verlesen. Das Hauptthema der Tagesordnung war der Besuch von Großmeister Kardinal Edwin O'Brien, der ihn vom 31. August bis zum 20. September 2018 nach Australien und Neuseeland führt. Er wird diese Gelegenheit nutzen, um alle Statthaltereien dieser beiden Länder zu besuchen (seine Eminenz wird nach Perth, Adelaide, Melbourne, Sydney, Auckland und Brisbane reisen) und dort die Investituren feiern.

Bei dem Treffen zählte der Vize-Generalgouverneur die Projekte des Ordens auf und kündigte auch die Entscheidung des Lateinischen Patriarchates von Jerusalem an, nicht nur die ursprünglichen Projekte fortzusetzen, sondern auch kleinere Projekte zu unterstützen. Unter den Fragen, die besonders die australischen Statthaltereien betreffen, wurde die noch inexistenten Möglichkeit besprochen, die gesamte Spendensumme von der Steuer abzusetzen. Diese Möglichkeit wird noch immer untersucht.

Zu den wichtigsten angesprochenen Punkten gehörte auch das Auswahlverfahren der neuen Statthalter. Die Teilnehmer an der Versammlung beschlossen, bei den nächsten Treffen einige Mitglieder verschiedener Räte (Schatzmeister, Kanzler) hinzuzuziehen, um die Möglichkeit zu haben, eventuelle zukünftige Kandidaten anderer Statthaltereien für das Amt der Statthalter kennenzulernen.

Die weiteren Themen der Tagesordnung

betrafen kommende Ereignisse: die Wallfahrt ins Heilige Land, die am 18. Oktober 2018 beginnt und 18 Tage dauert. Dafür sind bereits Dutzende von Anmeldungen eingegangen. Das Treffen zur Consulta 2018 in Rom im November und die nationalen australi-

Die australischen Statthalter kamen mit Vize-Generalgouverneur Paul Bartley im Hinblick auf den Besuch des Großmeisters in Australien und in Neuseeland gegen Ende des Sommers 2018 zusammen.



schen Einkehrtage im Mai 2019 in Brisbane. Die Organisation für ein Treffen der Statthalter, zu dem auch andere Statthalter der Region eingeladen werden (die sich von Südafrika bis Taiwan ausdehnt), ist derzeit ebenfalls in Arbeit.

Das Treffen endete mit einer Messe, die von Msgr. Kevin Long in der Kirche St. Joseph in Subiaco mit der Ortsgemeinde gefeiert wurde. Aus diesem Anlass kamen 32 Mitglieder der Statthalterei Western Australia dazu. Zum Abschluss des Tages unter dem Zeichen der Geschwisterlichkeit luden Jack und Janet Gardner die Gruppe zu einem Abendessen zu sich nach Hause ein.





Die Consulta, die alle fünf Jahre stattfindende Generalversammlung des Ordens vom Heiligen Grab findet vom 13. bis 16. November 2018 in Rom statt. Die Statthalter aus der ganzen Welt versammeln sich aus diesem Anlass um den Großmeister und die höchsten Autoritäten des Ordens. Für dieses Ereignis wurde ein Logo geschaffen: Es symbolisiert die Ädikula des Heiligen Grabes Christi, über dem man das Abzeichen des Ordens sieht, das an die fünf Wunden des Erlösers erinnert. Das Ganze wird vom Petersdom eingerahmt.

Dieses Logo verweist darauf, dass wir den Auftrag der Ritter und Damen – unseren Geschwistern im Heiligen Land zu dienen – vom Heiligen Vater empfangen und dass er das Engagement einschließt, die Gegenwart des Auferstandenen im Alltag zu bezeugen.

